

Frank Kleemann
Jule Westerheide
Ingo Matuschek

Aktuelle Debatten der Arbeitssoziologie

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	VI
Tabellenverzeichnis.....	VIII
1 Einleitung.....	9
2 Arbeit und Beschäftigung: Makrostrukturelle Entwicklungen.....	12
2.1 Erwerbsbeteiligung	15
2.2 Arbeitslosigkeit	22
2.3 Atypische Beschäftigungsverhältnisse.....	27
2.4 Arbeitsvolumen und Arbeitszeiten	34
2.5 Lohnentwicklung und Lohnstrukturen.....	40
3 Arbeit und Technik	49
3.1 Perspektiven auf die Relation von Arbeit und Technik in der Arbeitssoziologie	53
3.2 Aktuelle Debatten	56
3.2.1 Wandel von Arbeit durch ihre Digitalisierung	57
3.2.2 Informatisierung der Arbeit	59
3.2.3 Subjektive Leistungen der Arbeitenden als Komplement technisierter Arbeit	63
3.2.4 Industrie 4.0	66
3.2.5 Crowdsourcing	68
4 Arbeit und Betrieb	70
4.1 Aktuelle Entwicklungen betrieblicher Arbeitsorganisation	71
4.2 Zentrale Debatten zur betrieblichen Arbeitsorganisation	74
4.2.1 Vermarktlichung des Umweltbezugs von Unternehmen und der Betriebsstrukturen 77	
4.2.2 Entgrenzung betrieblicher Formen der Arbeitsorganisation	81
4.2.3 Flexibilisierung der Arbeitstätigkeit und des betrieblichen Personaleinsatzes	83
4.2.4 Die Debatte um die „Arbeitskraftunternehmer“-These	87
4.2.5 Arbeit, Lohn und Leistung	90
5 Arbeit und Subjektivität	99
5.1 Subjektivierung von Arbeit – Diskurslinien und Analyseperspektiven.....	102
5.1.1 Normative Subjektivierung von Arbeit	102
5.1.2 Subjektivierung von Arbeit als Wechselspiel zwischen betrieblichen An- und subjektiven Einforderungen	104
5.1.3 Gesellschaftliche Formierung von Subjektivität	106

5.1.4	Zwischenfazit.....	107
5.2	Zentrale Themenstränge des Diskurses zur Subjektivierung von Arbeit	108
5.2.1	Gesellschaftliche Konstitution von „Subjektivität“	109
5.2.2	Subjektivierte Arbeit: Subjektivität als Handlungspotenzial.....	113
5.2.3	Ambivalenzen und negative Effekte des Prozesses der Subjektivierung von Arbeit für die Individuen	114
5.2.4	Umgangsweisen der Subjekte mit subjektiverter Arbeit.....	117
5.3	Resümee und Ausblick	122
6	Arbeit und Leben	122
6.1	Begriffliche Bestimmungen.....	124
6.2	Forschungsperspektive: Das Verhältnis von Arbeit und Leben	126
6.2.1	Ungleiche Wechselwirkung der Lebensbereiche	127
6.2.2	Frauenforschung: doppelte Vergesellschaftung und weibliches Arbeitsvermögen 128	
6.2.3	Alltägliche Lebensführung.....	130
6.2.4	Aktuelle Tendenzen der Debatte	130
6.3	Hintergrund: Historische Entwicklung des Verhältnisses Erwerbs- und Privatsphäre..	131
6.3.1	Von der vorindustriellen Gesellschaft zum fordistischen Reproduktionsmodell..	131
6.3.2	Strukturelle Wandlungstendenzen des fordistischen Reproduktionsmodells.....	134
6.4	Entgrenzung von Arbeit und Leben – Leitdiagnose der aktuellen Debatten	135
6.4.1	Koordination als Strukturierungs- und Herstellungsleistungen der Subjekte	138
6.4.2	Individualisierte Umgangsstrategien und Reproduktionsmodi.....	140
6.4.3	Grenzziehungen	141
6.4.4	Persönliche Ressourcen und soziale Ungleichheit.....	142
6.4.5	Institutionelle Arrangements: Vereinbarkeitsmodelle und Work-Life-Balance	142
6.5	Care Work und Global Care Chains	144
7	Prekäre Beschäftigungsverhältnisse	147
7.1	Die ‚Krise der Integration durch Arbeit‘	147
7.1.1	Sozialintegration durch Erwerbsarbeit.....	147
7.1.2	Aktuelle Veränderungen der Beschäftigungsverhältnisse	149
7.1.3	Die These der Prekarisierung.....	153
7.2	Zentraler Diskurs: Prekarisierung und Prekarität.....	155
7.2.1	Begriffliche Verortungen	155
7.2.2	Prekarisierung als Prozess	159
7.2.3	Theoretische Impulse und Hauptvertreter der Debatte	161

7.2.4	Wer ist prekär? - Strukturmerkmale prekärer Beschäftigung	171
7.2.5	Prekarisierung des Lebenszusammenhangs	177
7.2.6	Subjektiver Umgang mit prekärer Beschäftigung	178
7.2.7	Prekarisierung – Eine umfangreiche Analysekatgorie mit Forschungsbedarf	180
8	Gute Arbeit?	181
	Literaturverzeichnis.....	189

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1 Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren im früheren Bundesgebiet und Deutschland – in Prozent (Statistisches Bundesamt et al. 2013: 122).....	12
Abbildung 2.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 2012 – in Prozent (Statistisches Bundesamt et al. 2013: 122)	13
Abbildung 2.3 Abhängig Erwerbstätige nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss 1976 – 2013 in % aller abhängig Erwerbstätigen	14
Abbildung 2.4: Erwerbstätige und Arbeitslose 1991 – 2014 im Jahresdurchschnitt in Mio.	15
Abbildung 2.5 Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1992 – 2014 in Mio. bzw. in % (Index 1992 = 100).....	17
Abbildung 2.6 Beschäftigungsquoten der 15- bis unter 65jährigen 2002 – 2014 - sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in % der altersgleichen Bevölkerung.....	17
Abbildung 2.7 Erwerbstätigenquoten nach Altersgruppen 1991 - 2013 in % der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe.....	18
Abbildung 2.8 Sozialversicherungspflichtige Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung 1993 – 2011/2013 in Mio. und in % (Index 1993 = 100).....	19
Abbildung 2.9 Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen nach Altersgruppen 1993 und 2013 in % der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe	20
Abbildung 2.10 Frauenerwerbstätigenquoten in den alten und neuen Bundesländern 1991 und 2013 in % der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe	21
Abbildung 2.11 Frauenerwerbstätigenquoten in den alten Bundesländern 1963, 1991 und 2013 in % der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe	21
Abbildung 2.12 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten 1975-2014	22
Abbildung 2.13 Arbeitslosenzahlen 1991 bis 2014 – Deutschland gesamt und alte/ neue Bundesländer.....	23
Abbildung 2.14 Arbeitslosen- und Unterbeschäftigungsquote 2013 in % - die Bundesländer im Vergleich	24
Abbildung 2.15 Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten in Deutschland 1975 bis 2013... ..	25
Abbildung 2.16 Arbeitslosenquote in Deutschland nach Geschlecht von 1997 bis 2013	26
Abbildung 2.17 Atypische Beschäftigung 1989-2007	27
Abbildung 2.18 Atypische Beschäftigung – Kernerwerbstätige (nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung oder Ausbildung oder einem Wehr-/Zivil- sowie Freiwilligendienst) nach einzelnen Erwerbs-formen; Ergebnisse des Mikrozensus, in 1.000.....	28
Abbildung 2.19 Anzahl der Zeitarbeitnehmer in Deutschland im Jahresdurchschnitt von 2002 bis 2013	29
Abbildung 2.20 Anteil der befristet Beschäftigten an allen abhängig Beschäftigten 1995 und 2013 in % der abhängig Beschäftigten der jeweiligen Altersgruppe.....	31
Abbildung 2.21 Geringfügig Beschäftigte in Deutschland von 2003 bis 2013 nach Geschlecht (in Millionen; Stand jeweils 30. Juni)	31
Abbildung 2.22 Anteil der im Folgejahr Arbeitssuchenden an allen im Normalarbeitsverhältnis bzw. atypisch Beschäftigten.....	32
Abbildung 2.23 2.23: Beschäftigte unterhalb der Niedriglohnschwelle 1989-2007	34

Abbildung 2.24 Arbeitsvolumen (in Mrd. Stunden) und Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen (in Stunden) 1992 – 2013 (Quelle: Absenger et al. 2014: 9) [http://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_report_19_2014.pdf]	34
Abbildung 2.25 Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Voll- und Teilzeitbeschäftigten in Prozent, 1999 bis 2011 (als teilzeitbeschäftigt wird erfasst, wessen Arbeitszeit unter der betrieblich üblichen Wochenarbeitszeit („Vollzeit“) liegt	35
Abbildung 2.26 Entwicklung der Wochenarbeitszeit 1960-2011, Durchschnittliche tatsächlich geleistete Wochen-arbeitszeit der Erwerbstätigen in Std. (einschließlich Teilzeitarbeit)	36
Abbildung 2.27 Normalerweise geleistete Arbeitsstunden von Frauen je Woche 1991-2012, alte und neue Bundesländer	37
Abbildung 2.28 Atypische Arbeitszeiten 1991 – 2012	38
Abbildung 2.29 Veränderung der Bruttolöhne und -gehälter in Deutschland gegenüber dem Vorjahr von 1992 bis 2014	40
Abbildung 2.30 Reale und nominale Lohn- und Preisentwicklung 1991 bis 2012	41
Abbildung 2.31 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen) nach Wirtschaftsbereichen im 4. Quartal 2014	42
Abbildung 2.32 Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeit-nehmer nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht im 4. Quartal 2014	43
Abbildung 2.33 Gender Pay Gap: Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern in West- und Ostdeutschland von 2006 bis 2014 (in Prozent des durchschnittlichen Bruttostunden-Verdienstes der Männer)	45
Abbildung 2.34: Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern in Westdeutschland 2006	46
Abbildung 2.35 Bruttostundenverdienst im Durchschnitt 2010 in EUR nach Alter in Jahren	47
Abbildung 2.36 Gesamte Arbeitsstunden, Arbeitsstunden pro Arbeitnehmer, Beschäftigung und BIP pro Arbeits-stunde in Deutschland (1980 = 100)	48
Abbildung 6.1 (aus Voß 1998: 480): Beispiele für Entgrenzungserscheinungen in der Erwerbsarbeit und im Verhältnis von „Arbeit und Leben“ in verschiedenen Sozialdimensionen	136

Tabellenverzeichnis

Es konnten keine Einträge für ein Abbildungsverzeichnis gefunden werden.

1 Einleitung

Dass die Arbeitswelt sich im Wandel befindet, ist ein Gemeinplatz, der immer greift, in dieser allgemeinen Form allerdings wenig informativ ist. Die Arbeits- und Industriosozologie erfasst diese Wandlungsprozesse in einer großen Bandbreite von Themen und Analyseebenen genauer. Diese reichen beispielsweise von subjektiven Einstellungen und Orientierungen zur Arbeit und der täglichen Arbeitspraxis und ihrer Anforderungen und Beanspruchungen auf der Mikroebene der Akteure über Strategien der betrieblichen Arbeitsorganisation und überbetriebliche Kooperationszusammenhänge auf der Mesoebene bis hin zum Vergleich von nationalen und transnationalen Institutionen der Regulierung von Arbeit und Beschäftigung, zu Verwertungslogiken des Kapitalismus und zur gesellschaftlichen Arbeitsteilung auf der Makroebene.

Angesichts dieser Heterogenität und Komplexität ist es innerhalb eines Studienbriefs nicht produktiv sämtliche aktuellen Diskurse der Arbeits- und Industriosozologie in ihrer ganzen Breite systematisch in den Blick zu nehmen. Der vorliegende Studienbrief konzentriert sich auf jene im engeren Sinne *arbeitssoziologische* Perspektiven, bei denen der Wandel der *Qualität* von Arbeit ein zentrales Thema ist. Dazu ist natürlich auch die Einbeziehung von Meso- und Makrostrukturen erforderlich, da die Ebenen nicht unvermittelt nebeneinander stehen. Es wird daher der Versuch unternommen, betriebliche und überbetriebliche Entwicklungen in Ihren Auswirkungen auf die Qualität von Arbeit und auf die Subjekte zu erfassen. Überdies soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass Erwerbstätigkeit in über die Erwerbssphäre hinausweisende gesellschaftliche Reproduktionsprozesse eingebettet ist und ihre stets spezifischen Geschlechterverhältnisse eingeschrieben sind.

Der Studienbrief fokussiert auf aktuelle *Debatten*, also primär auf den arbeitssoziologischen Diskurs und die Art und Weise, wie aus soziologischer Sicht besonders relevant erscheinende Realentwicklungen in den Blick genommen werden. Die Realentwicklungen bilden die „materielle Basis“ dieser Diskurse und werden dementsprechend mit referiert.

Als Hintergrund für die im Anschluss behandelten Themen und insbesondere für das sechste und siebte Kapitel werden in Kapitel 2 zunächst makrostrukturelle Entwicklungstendenzen von Arbeit und Beschäftigung – Entwicklung von Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit, atypische Beschäftigungsverhältnisse, Arbeitszeitstrukturen und Lohnentwicklung – in den letzten Jahrzehnten beleuchtet.

Die Kapitel 3 und 4 widmen sich zwei arbeits- und industriosozologischen Dauerthemen, die schon immer zentral für Rationalisierungsprozesse von Arbeit sind: Zum einen dem Verhältnis von Arbeit und Technik und zum anderen den Strategien der betrieblichen Arbeitsorganisation. Innerhalb dieser Themenbereiche werden jeweils zentrale Debatten in den Blick genommen, die im Hinblick auf den Wandel der Qualität von Arbeit relevant sind und umfassende Aufmerksamkeit im arbeitssoziologischen Diskurs erhalten haben. Als Grundlage sind beiden Kapiteln jeweils eine umfassendere Darstellung aktueller Realentwicklungen im Hinblick auf die Entwicklung der Produktionstechnologie bzw. der Formen der betrieblichen Arbeitsorganisation vorangestellt.

Im Kapitel 3 „Arbeit und Technik“ steht die Auseinandersetzung der Arbeitssoziologie mit den seit einigen Jahrzehnten voranschreitenden Prozessen der Digitalisierung bzw. Informatisierung von Arbeit im Vordergrund. Im engen Zusammenhang mit diesen Entwicklungen ist auch die Frage zentral, welcher Stellenwert subjektiven Leistungen von Arbeitenden in technisierten Arbeitsprozessen zukommt, da menschliche Arbeit durch Prozesse der Technisierung zwar teilweise, aber keineswegs vollständig, ersetzt wird – und sich die Qualität der verbleibenden, technisierten Arbeit markant wandelt. Die fortschreitende Automatisierung der Produktionsarbeit wird seit wenigen Jahren unter dem Schlagwort „Industrie 4.0“ debattiert, einem von den Ingenieurwissenschaften formulierten Leitbild für eine neue Stufe der industriellen Produktion, die durch informationstechnische Vernetzung automatisierter Produktionsanlagen und deren autonome (Selbst-)Steuerung charakterisiert ist. Ebenfalls erst seit kurzem wird das noch junge Phänomen des Crowdsourcing in den Blick genommen, d.h. der Auslagerung von produktiven Tätigkeiten auf Arbeitskräfte jenseits des Betriebs auf der technischen Grundlage ‚interaktiver‘ Internet-Anwendungen.

Die zentrale Realentwicklung, die den Hintergrund für Kapitel 4 bildet, ist die Expansion posttayloristischer Formen der Arbeitsorganisation seit den 1990er Jahren. Diese wird seit den späten 1990er unter Leitbegriffen wie Flexibilisierung, Entgrenzung, Subjektivierung oder Vermarktlichung geführt. Diese allgemeinen – und zum Teil nicht trennscharf verwendeten – Prozessbegriffe können auf unterschiedliche Einzelphänomene bezogen werden. In Kapitel 4 werden als zentrale Debattenstränge mit einem Bezug zur Entwicklung der Qualität von Arbeit die Vermarktlichung von Unternehmens- und Betriebsstrukturen, die Entgrenzung betrieblicher Formen der Arbeitsorganisation und die Flexibilisierung der Arbeitstätigkeit und des betrieblichen Personaleinsatzes eingehend behandelt. Die hier verhandelten Entwicklungen der betrieblichen Arbeitsorganisation werden außerdem in der Debatte um die „Arbeitskraftunternehmer“-These im Hinblick auf daraus resultierende *Anforderungen* an die Arbeitenden verhandelt. Abschließend wird außerdem die jüngere und thematisch spezifischere Debatte um Wandel der betrieblichen Leistungs- und Lohnpolitik referiert, in der sich die zuvor behandelten neuen Logiken betrieblicher Rationalisierung widerspiegeln.

Sind die in Kapitel 4 behandelten Analyseperspektiven zu Veränderungen der betrieblichen Arbeitsorganisation einseitig auf die *Auswirkungen* auf die Arbeitenden fokussiert, so nimmt die Debatte zur Subjektivierung von Arbeit, die in Kapitel 5 behandelt wird, die Arbeitenden auch in ihrer Rolle als Mitgestalter des Veränderungsprozesses in den Blick. Dabei kommen unterschiedliche Perspektiven zum Tragen: Fokussiert werden neue arbeitsinhaltliche Ansprüche der Subjekte an ihre Arbeit und deren gesellschaftliche Geprägtheit sowie das Wechselspiel zwischen betrieblichen Arbeitsanforderungen und subjektseitigen Ansprüchen und Verarbeitungsweisen. Dies umfasst insbesondere die für den Subjektivierungsdiskurs zentrale Perspektive auf den spezifischen produktiven Stellenwert von Subjektivität für den Arbeitsprozess, Analyse von Umgangsweisen der Arbeitenden mit subjektivierter Arbeit und die Ambivalenzen des Prozesses der Subjektivierung von Arbeit für die Arbeitenden.

Kapitel 6 widmet sich der Erweiterung der arbeitssoziologischen Perspektive auf das *Verhältnis von Arbeit und Leben* unter besonderer Berücksichtigung der Reproduktion von Arbeitskraft als zentrales Moment der kapitalistischen Produktion von Mehrwert. Einbezogen werden sowohl

reproduktive Tätigkeiten wie Haus- und Sorgearbeiten, welche unter den Schlagworten *Care Work* und *Global Care Chains* maßgeblich von der Frauenarbeitsforschung als Fürsorge thematisiert werden, als auch das Reproduktionshandeln zur Wiederherstellung der eigenen Arbeitskraft im Sinne der Selbstsorge. Insbesondere in der Fürsorgearbeit manifestiert sich die geschlechtliche Arbeitsteilung und wirkt sich als Vereinbarkeitsproblematik in Bezug auf die Erwerbssphäre aus. Ungleichheiten lassen sich aber auch hinsichtlich des individuellen Reproduktionshandelns im Geschlechtervergleich feststellen. Ausgangslage ist immer das ungleiche Wechselverhältnis zwischen den beiden Sozialsphären: Die veränderten Anforderungen der Arbeitswelt greifen in neuer Weise auf die Reproduktionssphäre über. Nach einem kurzen historischen Abriss zur Entwicklung dieses Wechselverhältnisses ist es vornehmlich die Debatte um die Entgrenzung von Arbeit und Leben, deren Auswirkungen auf die alltägliche Lebensführung und das Reproduktionshandeln analysiert werden. Im Fokus stehen die Strukturierungsleistungen, die Ressourcen und die Grenzziehungen der Beschäftigten.

Hintergrund der für die im Kapitel 7 primär thematisierte arbeitssoziologische Debatte zur *Prekarisierung* von Arbeit sind die zuvor im Kapitel 2 dargestellten strukturellen Entwicklungstendenzen der Beschäftigungsverhältnisse und der Arbeitsmarktpartizipation, die in ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Integration und soziale Sicherung mittels Lohnarbeit analysiert werden. Im Fokus der sozialgeschichtlichen und kapitalismustheoretischen Perspektive stehen neue Unsicherheiten der Erwerbsarbeit, die durch die Erosion sozialrechtlicher Standards und des Normalarbeitsverhältnisses und die daraus resultierende Zunahme prekärer Beschäftigung zustande kommen. Damit wird in der Debatte ein Schwerpunkt auf die strukturtheoretische Erklärung der Regulierung von Beschäftigungsverhältnissen gelegt. In den Blick geraten politische Maßnahmen und Akteure, auf die Deregulierungs-, Prekarisierungs- und Entgrenzungsprozesse zurückgeführt werden können. Gleichzeitig erschöpft sich die Thematik nicht in einer strukturellen Betrachtung. In den Blick genommen werden besondere Prekaritätsrisiken bestimmter Branchen, Berufsgruppen und sozialer Klassen und darüber hinausgehend auch der subjektive Umgang mit prekärer Beschäftigung, prekären Erwerbslagen und prekärem Leben.

Im kurzen abschließenden Kapitel 8 wird die aktuelle, insbesondere von den Gewerkschaften aktiv betriebene, arbeitspolitische Debatte nach den Dimensionen und Bedingungen guter Arbeit aufgegriffen, um den Leserinnen und Lesern Anregungen für eine eigenständige Urteilsbildung zur Frage zu geben, wie die arbeitssoziologischen Diagnosen zum Wandel der Qualität von Arbeit im normativen Sinne zu bewerten sind.